



Johannis Loge
Zum Goldenen Apfel
im Orient Eutin

*Am Anfang war nichts
- die sagenhafte Götterwelt
des Nordens*

1. Oktober 2007
Br. Udo Kock

Als im Juli 2007 Papst Benedikt XVI den Alleinvertretungsanspruch der römisch-katholischen Kirche wieder einmal manifestierte und z. B. die evangelische Kirche als – eine Art – Verein darstellte, stellte ich mir die Frage, gibt es wirklich nur diese eine „wahre“ Religion? Dabei gibt es weltweit doch verschiedene Glaubensrichtungen, unterschiedliche Kirchen, Monotheismus und Vielgötterei. Ja, und wie war das eigentlich bei unseren Vorfahren, den alten Germanen? Hier der Versuch einer Antwort ohne den Nachweis der absoluten Wahrheit.

Am Anfang war das Nichts – Die sagenhafte Götterwelt des Nordens

Der germanische Götterhimmel ist verhangen, eingetrübt vom Missbrauch durch bornierte Nationalisten und schrill beleuchtet von Richard Wagners pompösen Opernwerk. Dazu weiß man nicht allzu viel über die Götter und ihre Anbetung, keine glanzvollen Tempel aus Stein, keine ebenmäßigen Skulpturen zeugen von religiöser Inbrunst. Ihre aus Holz gebauten Anbetungsstätten, ihre grob geschnitzten Idole – verbrannt und verrotten. Die germanische „Kirche“ kennt weder eine Zentrale des Glaubens, noch für alle Stämme gültige Riten und Kultstätten. Gebetet wird im Familienverband, verehrt werden neben dem gängigen Himmels-Personal Odin, Thor, Frigg und Freya, die wohl allen Stämmen heilig sind, allerlei Naturgottheiten, Quellen, Flüsse und heilige Haine. Dazu Riesen, Trolle, Elfen und Zwerge und zahlreiche Halb- und Nebengottheiten.

Die Quellenlage ist vertrackt, haben doch die germanischen Stämme ihre Mythen hauptsächlich mündlich überliefert. Die großen Bildsteine auf Gotland, die ornamentreichen Schnitzereien aus dem Grab im norwegischen Oseberg sind bis heute nicht vollständig gedeutet. Und Tacitus, der römische Chronist germanischen Lebens, verliert ganze vier Sätze über die Religion der geliebten-gefürchteten Nachbarn aus dem Norden.

Erste umfangreiche schriftliche Zeugnisse liegen erst 200 Jahre nach der Christianisierung vor – der isländische Skalde und Politiker Snorri Sturluson (1179 – 1241) schreibt im Völuspá Lied der Edda auf, was er über die heidnischen Götter weiß. Die – wörtlich – „Weissagung der Seherin“ überliefert in ihren 66 erhaltenen Strophen die nordische Schöpfungsgeschichte vom chaotischen Nichts bis zur Erschaffung der Riesen, Götter und Menschen. Sie endet mit Ragnarök, dem Weltuntergang und dem Beginn der neuen Welt. Die Götterwelt der Germanen verschränkt sich bei dem hochgebildeten Autor aus Island mit griechisch-römischer Mythologie und dem Christentum, denn Island war seit dem Jahr 999 christianisiert. Das Erstaunlichste aus heutiger Sicht ist vielleicht die religiöse Toleranz, die die Germanen auszeichnete. Das sie über kein festgefügttes, dogmatisches religiöses Weltbild verfügen, zeigen sie an anderen Religionen gegenüber eine sehr weitgehende Toleranz. Wenn dann noch christliche Gegner in der Schlacht gesiegt hatten, schien das die größere Wirkmächtigkeit des Siegertummes zu belegen – nicht schlecht also, wenn man sich auch seines Wohlwollens versicherte. So verlief die Christianisierung weitgehend unblutig, auch wenn christliche Chronisten Schauer märchen über die Blutrünstigkeit der Heiden verbreiteten. Da wird wohl der Gegner groß geschrieben, um den Sieg des Glaubens um so strahlender wirken zu lassen. Nur wenn die Missionare heilige Bäume fällen ließen – wie Bonifatius bei Geismar – oder heilige Quellen verunreinigten – wie Willebrod auf Helgoland – fand die Toleranz ein zumeist blutiges Ende,

Wie sich die Bilder gleichen – die biblische Schöpfungsgeschichte beginnt: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe, und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.“ Snorri Sturluson notiert in seiner Fassung der Edda: „Da war nicht Sand, nicht See, nicht salzige Wellen. Nicht Erde fand sich, noch Überhimmel. Gähnender Abgrund und Gras nirgend ...“

Am Anfang also waren Hitze und Kälte, Niflheim, die Nebelwelt und Muspellsheim, das Feuermeer. Dazwischen das Nichts, Ginnungagap genannt. Zwischen Licht und Dunkel, zwischen Eis und Feuer

nimmt alles Leben seinen Anfang. Langsam schmilzt das Eis und gebiert den Frostriesen Ymir. Das schmelzende Eis formt weiter eine gewaltige Kuh, Audhumla, die den Riesen mit ihrem nie versiegenden Milchstrom nährt. Sie beleckt salzige Eisblöcke, aus denen am ersten Tage ein langes Haar hervortritt. Am nächsten Tag zeigt sich Kopf und Gesicht, und am dritten legt sie den ganzen Körper frei, einen Mann, hochgewachsen und schön. Buri ist sein Name – von ihm stammen die Götter ab, die Asen, Götter der Macht und des Krieges. Im Gegensatz zu den Wanen, den Göttern der Fruchtbarkeit.

Der schlafende Riese Ymir zeugt Kinder mit sich selbst, aus seinem Achseln schweiß erwachsen Mann und Weib. Auch seine Füße paaren sich, und ein Sohn mit sechs Köpfen wird geboren, der Urvater der Hrimthursen, der Trolle und Riesen.

Odin, später aller Götter Oberhaupt, ist der Sohn von Riesen-Tochter Bestla und Bur – der Geborene – dem Sohn des Buri. Eines Tages töten Odin und seine Brüder – Wili und We – den Riesen Ymir, sein Blut wird zum Meer, sein Fleisch zur Erde, seine Gebeine formen Gebirge. Seine Schädeldecke bildet den Himmel, die Götter fangen Funken aus dem heißen Muspellsheim und setzen die an den Himmel – so entstehen Sonne, Mond und Sterne. Aus Ymirs Leiche kriechen kleine Würmer, der Ursprung der Zwerge, der Unterirdischen, die in Grotten und Höhlen leben. Die Asen wählen vier von ihnen, die das Himmelsgewölbe tragen und die vier Ecken der Welt bewachen sollen.

Odin und seine Brüder finden am Meeresstrand zwei Baumstämme, aus denen sie die ersten Menschen schaffen. Odin haucht ihnen Leben ein, Wili gibt ihnen Verstand und Bewegung, We Antlitz, Sprache, Gehör und Gesicht. Sie nennen den Mann Ask – Esche – und die Frau Embla – Ulme. Midgard heißt die Wohnstätte der Menschen, die mächtige Götterburg Asgard. Dorthin führt Bifröst, „schwankende Himmelsstraße, Regenbogen, der vielfarbige Weg“ genannt.

Um Midgard herum wird ein Schutzwall angelegt – denn draußen, im Wilden und Unbekannten, herrschen ewige Dunkelheit und unheimliche Kräfte. Hierin Utgard und Jötunheim – Riesenheim – wohnen Riesen (Jöten) und Trolle. Und ringsherum wogt das große Weltmeer. In der Götterburg Asgard ragt die riesige Esche Yggdrasil – Odins Galgen – auf. Ihre Zweige überschatten die Welt, an den Quellen, die die Wurzeln umfließen, wachen schicksalskundige Nornen. Solange der Baum grün ist, wird die Welt bestehen, aber die Esche wird bedroht: Schlangen fressen die Wurzeln, vier Hirsche beißen ständig die Triebe ab, und der Drache Nidhögg nagt am Stamm. Ratatoskr – Bohrerzahn – heißt das Eichörnchen, das am Stamm der Weltesche hin und her rennt und Zwietracht sät. Ragnarök, das Verderben, das Götter und Welt vernichten wird, kündigt sich an.

Odin, weise und zauberkundig, ist der König der Götter. Der Mittwoch ist sein Tag (norweg. Onsdag – Odins Tag). Seine Frau heißt Frigg, ihr Tag ist auch hier zu Lande der Freitag. Odin hat ein achtbeiniges Pferd, Sleipnir und zwei Raben – Huginn und Muninn – die jeden Morgen über die Welt fliegen und Odin am Abend alle Neuigkeiten zutragen. Sein Speer Gungnir trifft jedes Ziel, und von Odins Ring – Draupnir (Träufler) – tropfen jede neunte Nacht acht gleich prachtvolle Ringe ab. Odin hat nur ein Auge, das zweite hatte er einst dem Riesen Mimir verpfändet, um aus der Quelle der Weisheit trinken zu dürfen, die Mimir bewachte.

Odins Sohn Thor ist der zweitmächtigste der Götter. Der Donnerstag ist sein Tag. Sein Hammer – Mjöllnir – ist die gefährlichste Waffe zwischen Himmel und Erde. Wirft er den Hammer, trifft dieser alles und kehrt immer in seine Hand zurück. Wenn Thor verreist, spannt er Böcke statt Pferde vor seinen Wagen. Und selbst wenn die Böcke am Abend geschlachtet werden, sind sie am nächsten Morgen wieder quicklebendig – vorausgesetzt, die Schmausenden achten peinlich genau darauf, beim Essen keinen einzigen Knochen zu brechen, alle Reste zu sammeln und sie nach dem Essen feinsäuberlich in ihr Fell zurückzulegen. Wenn Thors Wagen am Firmament entlangfährt, gewittertes – Thor = Donar = Donner.

Odin hat viele Söhne, unmöglich, sie alle zu nennen. Heimdall z. B. wird vor Urzeiten auf wunderbare

Weise von neun Riesen-Mädchen geboren und ist der Wächter der Götter. Er wohnt am Himmelsberg und bewacht die Regenbogenbrücke Bifröst. Heimdall braucht weniger Schlaf als ein Vogel, sieht nachts sogar wie am Tage und kann das Gras wachsen hören. Heimdall soll am letzten Tag in das Horn Gjallarhorn blasen, um die Asen zum letzten großen Kampf gegen Trolle und dunkle Mächte zu den Waffen zu rufen.

Dieschöne Liebesgöttin Freya lässt auf ihren Ausfahrten ihren Wagen von Katzen ziehen. Wer Liebeskummer hat, wendet sich an Freya, aber sie kann nicht helfen – ihre eigener Ehemann hat sie verlassen, und sie weint Tränen aus reinstem Gold. Freyas Bruder heißt Frey – „der Herr“ oder „der Vornehmste“. Er ist der Gott der Fruchtbarkeit.

Der freundliche und milde Balder ist der Sohn von Odin und Frigg und trägt bei Snorri Sturluson Züge des christlichen Erlösers. Alle belebten Wesen und auch die unbelebten Dinge schwören seiner Mutter, dass sie ihm niemals etwas antun werden. Aber sie hatte vergessen, den unscheinbaren Mistelzweig zu befragen. Der Schurke Loki stachelte den blinden Höd dazu an, Balder zu töten. Die Asen senden berittene Boten ins Totenreich, um Balders Rückkehr zu erflehen. Hel, die Königin des Totenreichs, sagt, wenn die ganze Welt um Balder weine, solle er wieder lebendig werden. Und alle Dinge und alle Wesen – selbst Steine und Bäume – versuchen (vergeblich), den Toten ins Leben zurückzuweinen.

Loki ist die Verkörperung des Bösen, Unruhestifter und ewiger Intrigant, Parallelen zur Figur des christlichen Teufels sind unübersehbar. Ursprünglich ein Riese, hater jedoch in jungen Jahren sein Blut mit dem Odins vermischt und wird deshalb in den Kreis der Asen aufgenommen. Für Balders Tod wird er gefesselt, eine Schlange haust über ihm, die giftigen und ätzenden Eiter auf sein Gesicht träufelt. Seine Frau Sigrun steht geduldig neben ihm und versucht, den tödlichen Eiter mit einer großen Schüssel aufzufangen. Ab und zu aber muss sie die Schüsselleeren, dann tropft Eiter auf Lokis Gesicht, erschüttelt den Kopf so stark, dass die Erde bebt. So kommt das Erdbeben in die Welt.

Lokis Sohn, der Fenriswolf, ist ein Monstrum, nur Gott Tyr wagt ihn zu füttern. Zwerge fesseln den Wolf mit einem Netz aus dem Schall des Katzentritts, dem Bart der Frauen, den Wurzeln der Berge, den Sehnen der Bären, dem Atem der Fische und dem Speichel der Vögel. Deshalb haben die Katzentritte keinen Schall und die Frauen keine Bärte. Sie stecken dem Wolf ein Schwert in den Rachen, so dass er nicht zubeißen kann. Erst am Weltenende wird er sich losreißen.

Lokis Tochter ist die Midgardschlange. Die Asen werfen sie ins Meer, wo sie mit der Zeit so gewaltig wächst, dass sie die ganze Menschenwelt umfasst und sich selbst in den Schwanz beißt.

Zu Lokis anderer Tochter Hel kommen alle, die an Krankheit oder Altersschwäche sterben. Die Totenkönigin erinnert an einen Kadaver, und ihr Hab und Gut trägt Namen, die an das kalte „Leben“ im Grab denken lassen.

Wenn man in alten Zeiten meinte, „Wiedergänger“ gingen um, hieß es häufig: „Die Pforte zur Hel (Hölle) ist offen.“ Am letzten Tag werden Hel und ihr Heer von Toten gegen die Asen kämpfen. Die gefallenen Helden der Schlacht aber werden von den Walküren nach Walhall geholt, wo sie sich den ganzen Tag lang nach Lust und Laune schlagen dürfen. Und wenn sie dabei einen Arm oder zwei verlieren, erheben sie sich am Abend wieder unversehrt. Als dicke Freunde ziehen sie in den nächsten Festsaal ein, wo schöne Walküren ihnen Meteinschenken und gekochtes Schwein servieren. Sährimnir heißt es, jeden Tag wird es geschlachtet und verspeist, aber am Abend ist es wieder quicklebendig.

Gegen Ende der Zeit herrschen Mangel und Unfrieden. Ragnarök zieht heran, „die Zeit, in der sich alle Mächte auflösen“, die Götterdämmerung. Danach werden drei Jahre kommen, die nur eine einziger langer Winter sind, Fimbulgenannt. Brüder töten einander, der Sohn verschont den Vater nicht, Gebirge stürzen ein und der Fenriswolf kommt frei. In seinen Augen brennt Feuer, und aus seinen Nasenlöchern züngeln Flammen, sein Unterkiefer berührt die Erde, sein Oberkiefer den Himmel. Loki baut ein un-

heimliches Schiff – Naglfar – aus den ungeschnittenen Nägeln toter Menschen. Mit zerfetzten Segeln und einer Besatzung aus verwesenen Leichen verlässt Loki das Totenreich seiner Tochter. Die Midgardschlange wälzt sich aufs Land, im Süden birst der Himmel, und aus dem unbekanntem und bedrohlichen Muspellsheim, dem Feuerland, kommt ein gewaltiges Heer von glänzenden Reitern mit Flammenschwertern, die alles in Brand setzen. Thor und die Midgardschlange bringen einander um, und die Weltesche Yggdrasil lodert auf. Die Regenbogenbrücke Bifröst stürzt ein, und Odin wird vom Fenriswolf verschlungen, Heimdall und Loki ebenso – auch die Götter sind in der germanischen Mythologie sterblich. Selbst Yggdrasil – der große Weltenbaum – steht in Flammen und wenn der Feuersturm sich ausgetobt hat, ist die ganze Welt eine qualmende Brandstätte. Die verbrannten Reste versinken im Meer und verschwinden.

Aber das ist nicht das Ende, denn aus dem Meer erhebt sich eine neue Erde, üppig grün und fruchtbar. Mit Feldern, die ohne Arbeit Früchte tragen. Mit Fisch und Wild im Überfluss. Ein einziges Menschenpaar hat überlebt – Liv und Livtrase. Und von diesen beiden wird ein neues Menschengeschlecht kommen – dies sagen die Mythen der Germanen.

Es war mein Versuch einer Darstellung. Vieles ist sicherlich bekannt, manches ist vielleicht nur verschüttet gewesen. Aber sie birgt für den einen oder anderen vielleicht neue Erkenntnisse oder gibt Anregungen, sich mit der Materie einmal näher zu befassen. Sie zeigt aber, dass es Gemeinsamkeiten zwischen allen Religionen gibt. Das Problem sind vielleicht nur die Menschen, die sich damit befassen und der Meinung sind, sie allein würden die „reine Lehre“ vertreten. und nur sie allein wären im Besitz der Wahrheit.

Es geschehe also.

